

Haie: Meeresräuber in Not Handel mit acht Haiarten soll beschränkt werden

Seit 400 Millionen Jahren durchstreifen Haie die Weltmeere. Die Knorpelfische sind bestens an ihren Lebensraum angepasst. Derzeit gibt es etwa 550 Hai-Arten. Doch bereits über 190 Arten werden auf der Roten Liste als bedroht eingestuft – und es werden immer mehr. Ihre Bestände werden rücksichtslos überfischt – für die in Asien beliebte Haiflossensuppe, aber auch für Fischtheken in Europa und den USA, Kosmetika und zweifelhafte Knorpelpräparate. Bislang sind lediglich Weißer Hai, Riesen- und Walhai durch das WA international geschützt. Für die 15. WA-Konferenz 2010 steht der Haischutz im Zentrum der Diskussionen. Pro Wildlife unterstützt die vier vorliegenden Schutzanträge für insgesamt acht Haiarten.

HERINGSHAI UND DORNHAI

Anträge auf Aufnahme in WA Anhang II (Erfassung und Beschränkung des internationalen Handels)

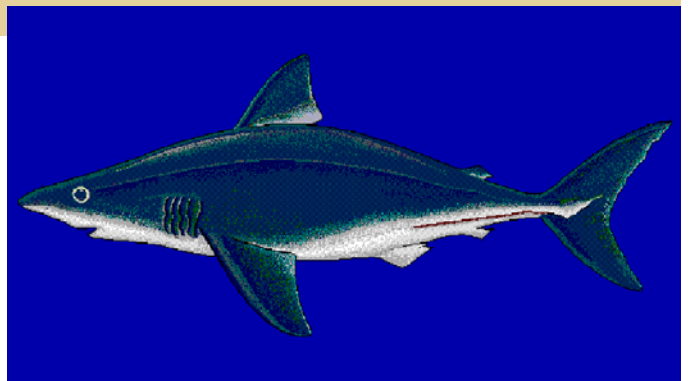
Antragsteller: EU (Initiative Deutschlands) und Palau

Position von Pro Wildlife: Unterstützen des Antrags

Beide Haiarten tragen durch ihre niedrige Vermehrungsrate ein hohes Risiko, überfischt zu werden. Beide sind an Europas Fischtheken sehr begehrt, die Flossen hingegen werden nach Südostasien verkauft. **Heringshaie** sind unter dem Handelsnamen „Haisteak“ erhältlich. Bis zu 75 Prozent des Weltmarktes wurden bislang in der EU gefangen. Die Bestände sind stark rückläufig, im Nordost-Atlantik und Mittelmeer ist die Art um 90 Prozent dezimiert und so vom Aussterben bedroht, im Nordwestatlantik stark gefährdet. **Dornhaie** sind in Deutschland als Schillerlocke (geräucherter Bauchlappen) oder „Königsaal“ (Filet) sehr begehrt, in England werden sie für „fish and chips“ gehandelt. Der Jahreskonsum allein der EU beläuft sich auf ca. 8.000 Tonnen. Dornhaie, die sich zeitweise in großen Gruppen ansammeln, sind ein leichtes Ziel für die kommerzielle Fischerei. Im Nordost-Atlantik ist der Bestand vom Aussterben bedroht (um 95 Prozent dezimiert), weitere Bestände sind stark gefährdet.

Vorgeschichte der beiden Anträge:

Die Artenschutzkonferenz 2010 ist bereits der dritte Anlauf Deutschlands, beide Haiarten international zu schützen. 2004 scheiterten die Bemühungen bereits im Vorfeld bei den EU-internen Abstimmungen am Widerstand der Fischerei-Minister. 2007 verfehlten beide Anträge die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Vor allem Länder in Lateinamerika kritisierten damals, dass die EU beide Haiarten weiterhin zu stark befischt, während sie gleichzeitig weltweite Handelsbeschränkungen beantragt. Seither hat die EU einen Haiaktionsplan beschlossen, die Fangquoten für 2009 stark reduziert und für 2010 erstmals auf Null gesetzt.



Heringshai© Robbie Cada



Dornhai© Kondakov / NOAA



Dornhai als Schillerlocke im Handel © H. Zidowitz

BOGENSTIMMEN-HAMMERHAI, GROSSER HAMMERHAI, GLATTER HAMMERHAI, SANDBANKHAI, DÜSTERER HAI

Antrag auf Aufnahme in WA Anhang II (⇒ erstmaliges Erfassen und Beschränken des internationalen Handels)

Antragsteller: USA und Palau

Position von Pro Wildlife: Antrag unterstützen

Der Antrag umfasst fünf Haiarten, deren große dreieckige und stark verknorpelte Flossen in Südostasien für Haiflossensuppe und andere Produkte besonders begehrt sind. Bis zu 2,7 Millionen Hammerhaie werden jährlich für den Flossenhandel gefangen. Ihre Flossen erzielen die höchsten Marktpreise. Die Bestände aller fünf Arten sind rückläufig, Bogenstimmen- und Großer Hammerhai sind laut Roter Liste stark gefährdet, die anderen drei gefährdet. Der Handel mit Bogenstimmen-Hammerhaien soll wegen der starken Überfischung beschränkt werden, die anderen vier sind wegen der Verwechslungsgefahr ihrer Flossen mit denen des Bogenstimmen-Hammerhais für eine Listung in WA II vorgeschlagen. Eine Listung aller fünf Arten ist erforderlich, damit der Zoll und andere Kontrollbehörden die Schutzbestimmungen in der Praxis auch umsetzen können.



Hammerhai in Fischernetz © A. Kok



Haifischflossensuppe © Harmon

WEIßSPITZEN-HOCHSEEHAI

Antrag auf Listung in WA Anhang II (⇒ erstmaliges Erfassen und Beschränken des internationalen Handels)

Antragsteller: USA und Palau

Position von Pro Wildlife: Antrag unterstützen

Diese Hai ist vor allem wegen der Nachfrage für den Flossenhandel in Asien bedroht. Weltweit gilt er als gefährdet, der Bestand im NW-Atlantik gar als vom Aussterben bedroht. Da die Flossen mit ihren charakteristischen hellen Spitzen leicht zu identifizieren sind, wird der Schutz dieser Art getrennt von den anderen Haien diskutiert. Die Bestände dieses ehemals weit verbreiteten Haies sind vielerorts nach Überfischung zusammengebrochen. Tiere werden auch in großer Zahl in den Netzen der Thunfischerei – auch die Flossen dieses Beifangs gehen nach Fernost.



Weißspitzen-Hochseehai © J. Lantz